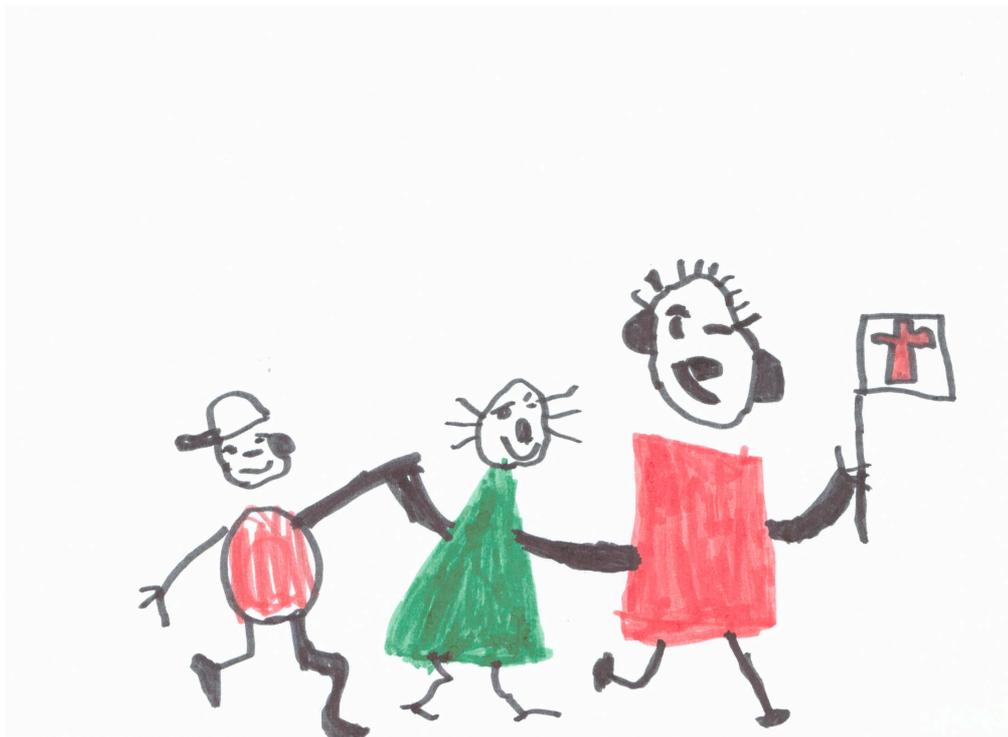


Konzept zur sprachlichen Bildungsarbeit

DRK-Kita „Storkower Strolche“



Inhalt

1. Einleitung
2. Gesetzlicher Auftrag
3. Rahmenbedingungen
4. Ziele unserer sprachpädagogischen Arbeit
5. Unsere pädagogische Arbeit zur Sprachentwicklung in unserer Kita
 - 5.1. Sprache im Alltag
 - 5.2. Sprache und die Rolle des Erziehers
 - 5.3. Mehrsprachigkeit in der Kita
 - 5.4. Beobachtungsinstrumente, Dokumentation und Förderung sprachauffälliger Kinder
 - 5.5. Räume und Material
6. Zusammenarbeit mit den Eltern
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
8. Anhang „Das Sprachalphabet des Erziehers“

1. Einleitung

„Das Kind wächst in das Verstehen der Sprachgemeinschaft hinein und beginnt sich darin selbst zu verstehen.“

Friedrich Georg Jünger

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel zwischen den Menschen. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für den Schulerfolg und für das Leben und das wichtigste Medium, um mit anderen Menschen Kontakt aufzunehmen, Gefühle auszudrücken, Wünsche und Erwartungen zu formulieren, Erlebnisse zu verarbeiten und Erfahrungen auszutauschen.

Die Kindertagesstätte als Bildungs- und Erziehungseinrichtung trägt eine hohe Verantwortung, Kinder in der Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen zu unterstützen.

2. Gesetzlicher Auftrag

Aufgaben und Ziele der Kindertagesstätten sind laut Kitagesetz das Erfüllen eines eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrages. Laut §3 Absatz 2.4. haben die Kindertagesstätten insbesondere die Aufgaben, die Entfaltung der körperlichen, geistigen und sprachlichen Fähigkeiten der Kinder, sowie ihrer seelischen, musischen und schöpferischen Kräfte zu unterstützen, regelmäßig den Entwicklungsstand der Kinder festzustellen und dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln. Die Umsetzung der Ziele und Aufgaben wird nach den Grundsätzen der elementaren Bildung und Erziehung berücksichtigt.

3. Rahmenbedingungen

In unserem Haus werden ca. 95 Kinder von einer Leitung, elf Erziehern und zwei pädagogischen Mitarbeitern in Ausbildung betreut. Unser Sprachkompetenzteam setzt sich zusammen aus einer Leitung, einem Spracherzieher, einem Basisspracherzieher, einem geprüften Sprachentwicklungsexperten und einem kompensatorischem Spracherzieher.

Das Bundesprojekt „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ an den wir von 2011 – 2015 teilnehmen, trug dazu bei, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu einer Schwerpunktaufgabe unserer Einrichtung werden zu lassen

Aktuell (2016- 2022) hilft uns die Mitarbeit im Bundesprojekt „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ eine gute sprachpädagogische Praxis in unserer Kita zu erarbeiten.

Dabei werden wir von einer zusätzlichen Fachberatung begleitet und unterstützt. Im Rahmen des Bundesprogrammes wird auch ein zusätzlicher Spracherzieher (Kerstin Weidemann) im Umfang einer halben Stelle gefördert.

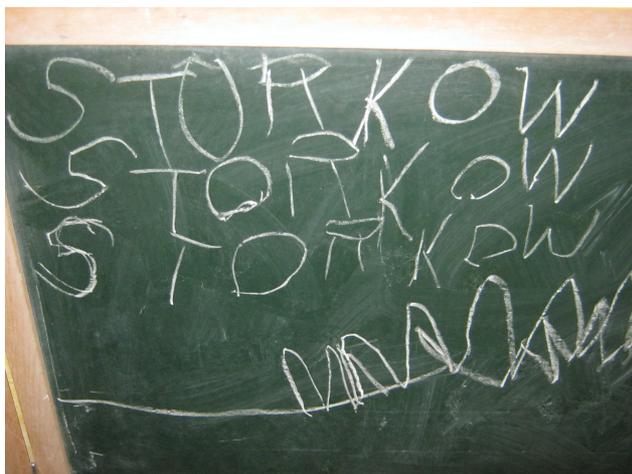
4.Ziele unserer sprachpädagogischen Arbeit

-vertrauensvolles, wertschätzendes Verhältnis zwischen Kinder und Erzieher (sichere Bindung)

-alltagsintegrierte und ganzheitliche Spracherziehung und -förderung

-Sprechfreude wecken und fördern

-Kinder im Spracherwerbsprozess (Aussprache, Grammatik und Wortschatz) unterstützen und fördern



- Umgang mit Schriftsprache - Literacy
- sprachanregende Ausstattung und Räumlichkeiten
- Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes
- Kooperation zwischen Eltern und Kindergarten, Eltern sind Partner in der Sprachförderung des Kindes

5. Unsere pädagogische Arbeit zur Sprachentwicklung in unserer KITA

5.1 Sprache im Alltag

Gute Sprachförderung ist kein Programm, welches man einmal pro Woche oder täglich durchführen kann. Sinnvolle, effektive und kindgerechte Sprachbegleitung und -förderung durchdringt unseren gesamten Tagesablauf und schließt gleichzeitig möglichst viele Entwicklungsbereiche ein.

Möglichkeiten unserer alltagsintegrierter Sprachförderung sind z.B.

- Gesprächsrunden und Kinderkonferenzen
 - Reime, Fingerspiele, Rätsel, Krabbelverse, Lautmalereien etc.
 - Bilderbücher
 - Lieder, Sing- und Bewegungsspiele
 - Handpuppenspiele
 - Rollenspiele
 - Tischgespräche bei den Mahlzeiten
- und vieles weitere mehr.

Unsere sprachpädagogische Arbeit beginnt mit dem Bewusstsein der



Erzieherin, jede Situation im Alltag als Chance für Sprachförderung zu nutzen.

5.2. Sprache und die Rolle der Erzieher

Die Erzieher sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbild für die Kinder bewusst. Sie sprechen deutlich, grammatikalisch richtig und in angemessenem Tempo und achten auf Stimmklang und Betonung. Sie kennen und nutzen die wichtigen Grundsätze des sprachanregenden Verhaltens, indem sie täglich

- selbst Kommunikationsfreude zeigen-Blickkontakt zum Kind haben
- aufmerksam und interessiert zuhören
- ihre Handlungen sprachlich begleiten (besonders im Krippenbereich)
- Mimik und Gestik einsetzen
- Zeit zum Sprechen geben
- den Dialog fördern, indem sie sich Zeit nimmt, mit einzelnen Kindern ins Gespräch zu kommen
- Kinder nicht auf Fehler hinweisen, sondern ein korrigierendes Feedback geben
- Neugierde wecken

Mit einem vielseitigen Wortschatz vermitteln die Erzieher wie kreativ Sprache sein kann.

5.3. Mehrsprachigkeit in der Kita

Wir Pädagogen begegnen der fremden Sprache und Kultur mit Wertschätzung und Offenheit. Schon im Eingangsbereich werden fremdsprachige Familien in ihrer Schriftsprache begrüßt.

Grundsätze des Umgangs mit Mehrsprachigkeit

- ganz auf den Sprachstand des jeweiligen Kindes einlassen
- Mimik, Gestik, Zeichen etc. unterstützen die Kommunikation

- Methodenvielfalt nutzen, wie Lieder, Bücher (auch aus dem Heimatland des Kindes), Bilder, Globus
- ein paar Floskeln kennen, wie z.B. „Guten Tag“, „Bitte“, „Danke“
- keine Kommunikation erzwingen
- enge Zusammenarbeit mit den Familien
- bei Bedarf Unterstützung eines Dolmetschers hinzuziehen

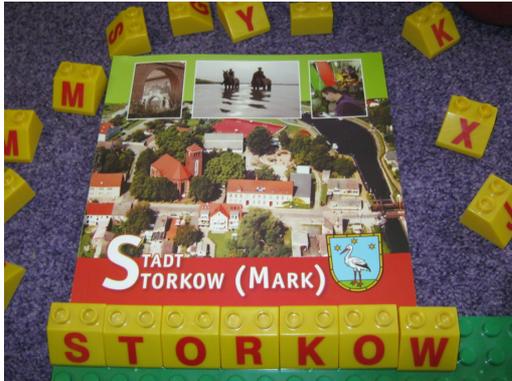
5.4. Beobachtungsinstrumente und Dokumentation und Förderung sprachauffälliger Kinder

Der Spracherwerb verläuft bei jedem Kind individuell und sehr unterschiedlich. Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wird in einem Portfolio dokumentiert. Dazu werden regelmäßig Beobachtungen durchgeführt. Wir nutzen schriftliche Aufzeichnungen, das Diktiergerät oder die Videokamera, um das Sprachverhalten der Kinder festzuhalten. Die Beobachtungsbögen „Meilensteine der Sprachentwicklung“ sind für uns verbindlich, um die Sprachentwicklung der Kinder beurteilen zu können. Werden Risiken oder Sprachentwicklungsauffälligkeiten festgestellt, führt die Facherzieherin mit Hilfe der Korpusanalyse eine genaue Sprachstandserhebung durch. Diese gibt konkrete Hinweise auf die Förderungsmöglichkeiten, welche dann mit dem Team besprochen werden.

Die kompensatorische Sprachförderung wird im Jahr vor der Einschulung durchgeführt. Sind Auffälligkeiten im Kindersprachtest zu erkennen, bekommen die Kinder täglich in Kleingruppen von Januar bis April eine 30-minütige Fördereinheit. Ausgenommen sind Kinder, die bereits in logopädischer Behandlung befinden.

An unseren Wänden wechseln regelmäßig Dokumentationen über unsere sprachpädagogische Arbeit mit den Kindern.

5.5. Räume und Material



Das Raumkonzept nimmt einen hohen Stellenwert ein. Die offene Arbeit nach dem Infans-Konzept prägt die Gestaltung unserer Räume. Es gibt verschiedene Funktionsräume, wie z.B. Turnraum, Bauraum, Kreativraum, Forscherraum, Sprach- und Theaterraum und einen Raum, in dem sich die Kinder ausgiebig dem Rollenspiel widmen können. Alle Räume sind zugleich Kommunikationsräume, bieten viele Sprachanlässe und überall begegnen

die Kinder der Schriftsprache. Sogar im separaten Krippenbereich können die Kleinsten schon Buchstaben an den Schränken und Wänden entdecken. Sich besonders intensiv mit Literatur, Sprache und Schrift auseinanderzusetzen, dazu laden unser Kinderbüro und verschiedene Bücherecken ein. Hier können sich die Kinder zurückziehen, um sich ganz in Ruhe Bilderbücher anzuschauen oder vorlesen zu lassen. Auch das Puppentheater wird hier gern in kleiner Runde genutzt, um bekannte Märchen oder selbst ausgedachte Szenen zu präsentieren.

Im Kinderbüro finden wir Buchstaben in verschiedensten Variationen z.B. als Stempel, Magnete, Schablonen, zum Stecken oder mit angerauter Oberfläche zum Fühlen. Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Arten von Schreibgeräten (Kugelschreiber, Bleistift, Kreide, Faserstifte) auszuprobieren. Weitere Materialien, die sich in unserem Kinderbüro befinden, sind Hefte, linierte und karierte Schreibblöcke, Kalender, Scheren, Lineale, Locher und Tacker.

Diverse Sprachspiele, wie Pustekuchen, Ratzfatz, kleine Sprachhexe u.a. sind hier auch zu finden. Diese können aber auch in anderen Räumen genutzt werden.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig, denn mit ihnen wollen wir beste Voraussetzungen für eine gute sprachliche Entwicklung schaffen. Wir wollen die Eltern sensibilisieren, die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder zu unterstützen und Sprachvorbild für ihre Kinder zu sein.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten wir auf vielfältige Weise:

- Es finden jährliche Entwicklungsgespräche statt.
- Tür- und Angelgespräche werden genutzt, um besondere Begebenheiten des Tages auszuwerten.
- In den Portfolios wird die sprachliche Entwicklung dokumentiert.
- Im Tagesrückblick werden Erlebnisse dokumentiert und sind Gesprächsanlass zwischen Eltern und Kindern.
- Lieder, Fingerspiele, Tischsprüche und Reime werden für die Eltern ausgehungen, um ihnen zu verdeutlichen, wie wichtig es ist, diese auch zu Hause mit ihren Kindern zu nutzen (es gibt Kopien zum Mitnehmen).
- In einem Elternbrief geben wir wertvolle Tipps zur Förderung der Sprachentwicklung in den Familien
- Wir verdeutlichen den Eltern die Wichtigkeit, sich mit ihren Kindern über Erlebnisse, Begebenheiten, Gefühle, Ängste und Wünsche auszutauschen.
- In unserem Haus gibt es eine Elternbibliothek, wo die Eltern die Möglichkeit haben, sich Bücher und Erziehungsratgeber auszuleihen.
- Es gibt Büchertaschen zum Ausleihen, in denen sich sprachlich wertvolle Bücher befinden. Die Eltern können sie zu Hause vorlesen und sich mit ihren Kindern über den Inhalt unterhalten.
- Zweimal im Jahr bieten wir Informationsrunden an, über sprachliche Themen für alle Eltern.



7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit verschiedenen Institutionen zusammen.

Die Bibliothek in Storkow begleitet erfolgreich unser Bibliotheksprojekt. Desöfteren besucht unsere Bibliothekarin unsere Einrichtung und stellt unseren Kindern und Erziehern die unterschiedlichsten Bücher vor. Auch zu Elternversammlungen ist sie zu Gast. Wir gehen regelmäßig mit den Kindern in die Stadtbibliothek und sind am Ende der Kita-zeit „Bibliotheksfit“.



Die Vorschulkinder besuchen regelmäßig die Europaschule in Storkow. Zu den Lehrern haben wir Erzieher stetigen Kontakt und tauschen uns über die pädagogische Arbeit aus.

Die Frühförderung ist in unserer Einrichtung wöchentlich tätig. Auch der Kinderarzt und der Logopäde sind wichtige Ansprechpartner für uns.

Im Rahmen des Bundesprojektes „Sprachkitas:“ tauschen wir unsere Erfahrungen und Erkenntnisse mit anderen teilnehmenden Kindertagesstätten des Verbundes Oder- Spree/ Frankfurt/Oder aus.

Wir bieten interessierten Kitateams die Möglichkeit unsere Einrichtung zu besuchen und mit uns in fachlichen Austausch zu treten.

8. „Das Sprachalphabet der Erzieher“

- A Aufmerksamkeit erwecken, Sprachanlässe geben
- B Bücher wecken Neugier, Fantasie, vermitteln Wissen, geprägt von Zuneigung und Offenheit
- C Charakterakzeptanz: „Ich nehme dich so, wie du bist.“
- D Darstellen durch Handpuppen -, Rollenspiel, d.h. in verschiedene Rollen schlüpfen und sich verwirklichen können
- E Empathie ist Voraussetzung, um eine Bindung zum Kind aufzubauen
- F Förderung und Anregung im gesamten Kitaalltag geben
- G Gesamtüberblick über die gesunde Entwicklung der Kinder behalten
- H hören, d.h. aufmerksames und aktives Zuhören
- I Integration verschiedener Sprachkulturen
- J jeden Tag mindestens ein Lied singen, eine Geschichte vorlesen, ein Gedicht oder Vers aufsagen
- K Kreativ mit Sprache umgehen
- L Lust auf Sprache wecken
- M Meilensteine der Sprachentwicklung im Auge behalten
- N nicht beim Erzählen unterbrechen und Antworten vorgeben
- O ohne Interesse kein Zuhören möglich
- P positive Atmosphäre schaffen
- Q Qualitativ hochwertige Sprachanlässe und –Angebote schaffen
- R Rituale geben Sicherheit
- S Spielen ist vorrangige Tätigkeit der Kinder
- T Tätigkeiten und Handlungen sprachlich begleiten

- U Unterschiedlichkeit akzeptieren
- V Verständnis aufbringen
- W wertschätzender Umgang mit den Kindern
- X X-mal wiederholen von Liedern, Gedichten, Geschichten usw. und täglichen Ritualen
- Y „Yahoo “ –verschiedene Medien nutzen, um sprachliche Anwendungen zu schaffen, Nachschlagewerke, Austausch
- Z Zuhören, Interesse zeigen und in Interaktion mit dem Kind treten, zusammenfassen und wiederholen

In unserer Konzeption haben wir männliche Berufsbezeichnung gewählt. Das schließt Frauen nicht aus.